

As hustaget ...

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Beiträge zur Heimatkunde / Verein für Heimatkunde des Sensebezirkes und der benachbarten interessierten Landschaften**

Band (Jahr): **37 (1966)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

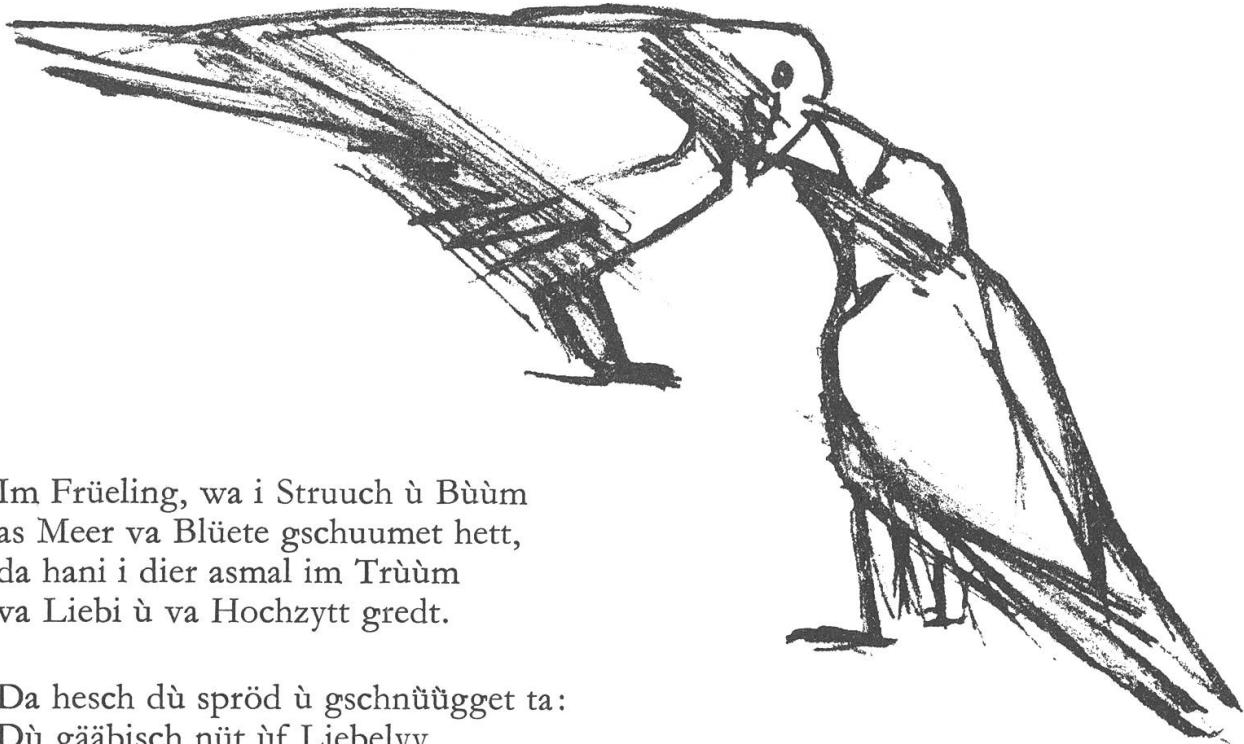
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

As hustaget...

Gram ù Glück



Im Früeling, wa i Struuch ù Büüm
as Meer va Blüete gschuumet hett,
da han i dier asmal im Trùüm
va Liebi ù va Hochzytt gredt.

Da hesch dù spröd ù gschnüügget ta:
Dù gääbisch nüt ûf Liebelyy,
dù wöllisch gar nie Hochzytt ha,
dys Lääbe lang as Fröilein syy.

U wyn i drüf arwachet bi
bi Sùnegold ù Hùmmelblau,
da isch es mier so eländ gsyy
ù d Wält so chalt ù näbelgrau - - -

Im Winter, wa i Struuch ù Büüm
de Fink va Chölti tschuurlet hett,
da han i dier asmal im Trùüm
va Liebi ù va Hochzytt gredt.

Da hesch dù gstraaleit i dym Glück
wy d Meiesùna häll ù warm,
dys Chöpfli a mys Härz zùi trückt
ù seelig pläret i mym Arm.

U wyn i drüf arwachet bi
bi Schnee ùn Yysch ù Näbelgrau,
da isch es mier so liedfroh gsyy
u d Wält voll Bluescht ù Hùmmelblau!

Meinrad Schaller

Mys Meieli – mys Schätzeli

We jitz mys Nägeli nit bald blüit,
Sù stellen is a d Chüeli.
Vilicht isch das mù gar nit guet
Am Pfeischter a de Schwüeli.

Wenn äs im Chäller oni Lüft
U oni Liecht muess hange,
De fet es gwüss i chürzer Zytt
Na Wermi afa plange.

De stellen is de für ùd für
All Tag a bitz a d Sùna,
Di gnist ja menga bösa Schmärz
U mengi tüüffi Wùna.

U wenn es si de bchyyme tuet
U schön fet afa tryybe,
De darf es ging im Sùneliecht
Un a de Wermi blyybe!

We jitz my Schatz de nit bald schrybt,
Enù, sù soll er tùble,
Das macht mier gwüss kis Magewee
U kiner graui Rùble.

Wenn i das Pürschtli oni Pricht
U oni Bschiid la hange,
De fet er gwüss i chürzer Zytt
Na Liebi afa plange.

U chünnt er ùmi für ùd für
Vùr ds Pfeischterli chù passe,
De isch es rächt, ùn i wüll oo
As bitzli mit ùm gspasse.

U wott er ùmi lieba syy
U mit mer Chùrzwyl tryybe,
Sù darf er mit mer Hochzytt haa
U ging, ging by mer blyybe.

Meinrad Schaller

Starehochzytt

So, endlich isch de Früeling cho
Mit Sùneschyn ù Meie.
Im Chaschte náschte d Stare scho,
I han im Wald as Lied vùrno ---
Wär mag si da nit gfröie!

Jitz äbe chünnt im Morgetou
Mys lùschtig Starepäärlí.
Gseesch, ds Männli bringt a Schübel
U syni bruuni Starefrou [Strou
A Schnabel volla Häärli.

Ù scho flüügt ds Männli ùmi uus,
Was mag ächt jitz no feele?
As list bi Nachpuurs Hüenerhuus
Di fyyschte Fäderflümlí uus,
Tuet grüsli gschnüügget wääle!

Sys Wyybli üf ùm Chriesbùùmspitz,
Das mag ne chum arwarte.
As rüeft: My Schatz, pressier a bitz, -
Leg ab ù chümm, wier flüüge jitz
Zùm z Morge gschwinn i Garte!

Nit lang, isch ds Männli ùmi da,
Schlüüft z Flùügloch yy ùn usi.
Jitz ggùgg mer doch das Närrli aa:
As giit ù chünnt, blybt ùmi staa
U blünzlet na sym Gschpùsi.

As bürschtet d Stüfle, pützt de Huet,
Sys sydeglänzig Schyli,
As gglettet ds Tschööpli flingg ù guet
U badet i de Sùnefluet
Dett ûf ùm Garteschyyli.

Är schwätzt ù schwäglet üsa Chnab,
U lüpft sys tûpfet Tschööpli,
Aer hüpft ù hopset uuf ùn ab,
Asmal im Tritt, asmal im Trab,
U treeit sys härzig Chöpfli.

Nai flüügt er uuf ù houts deva
Wytt über Wald ù Hùble . . .
Grad äbe chünnt sys Wyybli aa, -
As suecht ù suecht ù fündt ki Maa, --
Wy mengi teeti tûble?

Mys Starewyybli macht das nit.
As rüeft na alle Sytte.
U wyn er chünnt ù zue mù siit:
Jitz bin i da, sù hett es Früüd
U list mù nit d Levytte.

Si schnäbele vùr iire Huus
U tue Vürlobùng feschte ...
U jitze flüüge beedi uus
Uf d Hochzytriis mit Chäferschmuus ...
Nai giit es früscht a ds Näschte!

Meinrad Schaller

Di alti, ewig jùngi Liebi

A so isch halt d Liebi:

Si heicht wyn as Spineli Fangnetz uus,
U wär si drin yspinnt, chùnnt nümee druus.

Si machts as wy d Sùna, ströit Wermi ù Glück,
Si brennt ûf de Backe ù lachet im Blick.

Si heicht si am Pùrscht ùn am Miitli an Arm,
Si züntet im Härzli, macht si hütter ù warm.

Isch iis i de Freni, lat d Liebi nit lùgg,
Si schwäcklet ù bättlet: O, chomm ùmi zrùgg!

Si pöpperlet hübschli a ds Pfeischterli z Nacht
U chüschelet: Anni, was hesch dù o gmacht!

Dy Schatz isch so truurig, synner Üuge sy rot,
U we dù nit zrùggchùnnnsch, är planget si z Tod.

So jammeret d Liebi ù lat mù ki Rue,
Bis ds Anneli wandret sym Heimatdorf zue. –

Ja, d Liebi isch ds Störchscha wyttuus i de Wält,
Si lat si nit chùùffe mit Gold ù mit Gäld.

Wär d Liebi cha füne, bruucht sicher nüt mee,
Äer hett i sym Glück scho i Hùmmel y gsee.

Meinrad Schaller

De Gschnüüggete



Los Miitli, was i säage wott:
Muesch nit so gschnüügget tue,
U säg mer doch nit allipott,
As gääbi Buebe gnue.

I ha mengs Hochmuetströpfli bchennt
Där Gattig, wy dù bisch,
Mit hübschüm Haar zù Chrusle gwennt,
Mit Backe rot ù frisch.

Gwüss menga rächta, flotta Pùrscht
Hett mit ne wôle gaa.
Was hii si gsiit: I ha nit Lùscht
U wott no gar ki Maa!

Hett iina nit as iiges Huus,
A Huuffe Gäld derzue,
De deichen i mer: Blasius,
As gitt no Buebe gnue!

As Pùrschteli va ùngefäär,
Was büllet ier öch yy, –
As müessti scho a nobla Herr,
A Bankdiräkter syy.

A Gschiida mit ùm Tokterhuet,
Das passti guet zù mier,
A Komponischt mit Künschtlerbluet,
A Lüftschützoffizier! –

So hii si gwartet Jaar ù Tag,
Ojee, as isch a Hoon,
A ki «Von» ziigt si, wa si mag,
Un o ki Göttersoon!

Hütt neeme si a jeda gäär,
Wenn iina wetti choo,
As bruuchti gar ki nobla Herr,
Si wee ùm jeda froo.

Si tue ù plääre: Jüggerschlii,
Wy das iim doch cha gaa. –
Hütt sy mer alti Rùüggeli
U hii no ging ki Maa! –

Drüm Miitli, was i säage wott:
Muesch nit so gschnüügget tue,
U säg mer doch nit allipott,
As gääbi Buebe gnue!

Meinrad Schaller